



*Demenz Support Stuttgart
Zentrum für Informationstransfer*

Evaluationsbericht:

Netzwerk

“Gemeinsam für ein Demenzfreundliches Bad Cannstatt“



Verfasser: Demenz Support gGmbH, Rutenkröger, Kuhn (2023)

Inhaltsverzeichnis

1	<i>Einleitung</i>	3
2	<i>Evaluation – Vorgehen</i>	4
3	<i>Netzwerkstruktur „Gemeinsam für ein Demenzfreundliches Bad Cannstatt“ (DFBC)</i>	6
3.1	Steuerungsgruppe	8
3.2	Runder Tisch	8
3.3	Arbeitsgruppen	8
4	<i>Wichtige Akteure im Stadtteil sensibilisieren</i>	11
4.1	Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit	11
4.2	Broschüre: Angebote für Menschen mit Demenz und Postkarten	12
4.3	Notfalldosen	13
4.4	Polizeischulung	14
4.5	Polizei – Leitfaden Umgang mit Menschen mit Demenz	16
4.6	Demenzsensibilisierung im Einzelhandel	17
4.7	Filmfestival der Generationen und Improtheater	18
4.8	Gesundheitslotsen	19
5	<i>Begegnungsräume schaffen – Teilhabe ermöglichen</i>	20
5.1	Demenzfreundliches Polizeirevier	20
5.2	Unvergessen-VfB Arenatour	20
5.3	Unvergessen-VfB Erinnerungsnachmittag	21
5.4	Stadttealführungen	22
5.5	Rathausführung	22
5.6	Lauftreff	23
6	<i>Highlights</i>	23
7	<i>Stolpersteine</i>	24
8	<i>Empfehlungen und Transfer</i>	26
9	<i>Abbildungsverzeichnis</i>	29
10	<i>Literatur</i>	29

1 Einleitung

Bad Cannstatt ist ein Stadtteil Stuttgarts mit etwa 71.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, der sich in 18 Quartiere/Stadtteile untergliedern lässt (Statista (2023; Landeshauptstadt Stuttgart, Bezirksamt Bad Cannstatt 2016). Mehr als 50 % der Wohnbevölkerung Bad Cannstatts hat einen Migrationshintergrund (Datenkompass Stadtbezirke Stuttgart 2019,2020). Mit dem Auf- und Ausbau des Netzwerkes „Demenzfreundliches Bad Cannstatt“ sollen Antworten auf gesellschaftliche, ethische sowie fachlich-praktische Herausforderungen gegeben werden. Im Netzwerk „Gemeinsam für ein Demenzfreundliches Bad Cannstatt“ haben sich verschiedene soziale Träger sowie Einrichtungen und Dienste in Bad Cannstatt zusammengeschlossen. Ziel ist, trägerübergreifend Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen zu unterstützen und dafür Sorge zu tragen, dass sie in ihrem Stadtteil, in ihrem Sozialraum verbleiben und menschenwürdig leben können.

Das Netzwerk „Gemeinsam für ein demenzfreundliches Bad Cannstatt“ setzt sich dafür ein, dass zu einer Gesellschaft der Vielfältigkeit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen gehören. Demenz ist eine Facette der Vielfältigkeit und Lebensqualität entsteht durch: 1. Dabeisein (Teilhabe), 2. Inklusion (Normalität) und 3. Begegnung. Zentral ist die Beteiligung von Menschen mit Demenz und die Öffnung hin zu gesellschaftlichen Instanzen, damit tatsächlich auch eine Auseinandersetzung stattfinden kann.

Damit sich das Netzwerk in enger Abstimmung und Begleitung mit den professionellen Diensten und Einrichtungen für ein menschenwürdiges Umfeld für die Betroffenen einsetzen und das bürgerschaftliche Engagement unterstützen kann, wurden folgende Schritte festgelegt:

- Nachbarschaften mit einbeziehen, um Angehörige zu entlasten
- Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- die Öffentlichkeit kontinuierlich sensibilisieren und aufklären.

Im Verlauf des Projektes hat sich die Arbeit des Netzwerkes auf die Stadtteile Hallschlag, Sommerrain, „Cannstatt Zentrum“, Espan und auf die Quartiere „Seelberg“, Badbrunnen und Altenburg konzentriert. Dort haben sich Akteure des Netzwerkes (Ehrenamtliche, Begegnungsstätten etc.) seit Projektstart kontinuierlich eingebracht. Daraus entwickelten sich stabile, vertrauensvolle Beziehungen, um die gesetzten Ziele umsetzen zu können.

Das Netzwerk wurde durch die Stadt Stuttgart gefördert. Projektträger ist der Caritasverband für Stuttgart e.V. Für die Evaluation ab Herbst 2020 wurde Demenz Support Stuttgart gGmbH beauftragt.

2 Evaluation – Vorgehen

Die Evaluation fokussiert sich zum einen auf den Gesamtprozess und zum anderen auf die Auswertung der Aktivitäten. Ziel der Evaluation ist es, die Faktoren für eine Übertragbarkeit auf andere Stadtteile herauszuarbeiten.

Im Rahmen eines Netzwerkworkshops zur (Neu)orientierung der Arbeit hat sich das Netzwerk folgende Ziele gegeben:

- Teilhabe (Dabeisein)
- Normalität (Inklusion)
- Begegnung.

Ob Menschen mit Demenz aktiv beteiligt sein können, lässt sich daran feststellen, ob gesellschaftliche Player in Bad Cannstatt das Thema wahrnehmen und sie ihre Angebote (Kooperation VfB, AG Vereine usw.) und entwickelten Maßnahmen für Menschen mit Demenz öffnen.

Der Ansatz der Evaluation ist sowohl formativ (Bewertung und Verbesserung des Prozesses) als auch summativ (abschließende Bewertung oder Überprüfung des Erfüllungsgrades der Maßnahmen). Zum einen wird der Prozess systematisch begleitet und reflektiert mit dem Ziel, die laufenden Maßnahmen auf der Basis von Zwischenergebnissen zu steuern und zu verbessern. Zum anderen wird abschließend angestrebt, die Wirksamkeit der Maßnahmen bzw. die Zielerreichung insgesamt zu beurteilen.

Hierzu sind folgende Arbeitsschritte erforderlich:

- Erfassung der Ausgangssituation
- Konkrete Beschreibung der Projektziele als Basis zur Formulierung der Ergebnisindikatoren
- Beschreibung der Projektbausteine und -etappen (Aktionsplan)
- Reflektion des Projektverlaufs, eventuell Anpassung des Aktionsplans zu drei Zeitpunkten
- Beschreibung der Zwischenergebnisse mit ggf. korrigiertem Aktionsplan
- Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen (Anzahl Teilnehmer:innen, Beurteilung der Teilnehmer:innen)
- Abschließende Beurteilung der Zielerreichung
- Transfermaterialien und Bericht

Die Evaluation bringt Erkenntnisse zu den folgenden Punkten:

- Inwieweit wurden die formulierten Ziele erreicht?
- Was waren Faktoren für das Gelingen?
- Was waren Faktoren für das Nichterreichen von Zielen?
- Welche Empfehlungen können daraus abgeleitet werden (für die weitere Arbeit des Netzwerkes, für andere Akteure)?

- Unerwartete bzw. überraschende Erkenntnisse.

Im Rahmen der Evaluation geht die Demenz Support Stuttgart gGmbH folgenden Kernfragen nach:

- Welche Schritte wurden eingeleitet?
- Was hat sich bewährt?
- Welche Highlights werden erinnert?
- Welche Stolpersteine sind aufgetreten?
- Welche Empfehlungen können für weitere Projekte in Cannstatt bzw. anderen Quartieren gegeben werden?

Der Evaluationszeitraum bezieht sich auf 2,5 Jahre von Herbst 2020 bis Frühjahr 2023. Für die verschiedenen Maßnahmen wurde jeweils spezifische Fragebögen erstellt (siehe Anhang).

Insgesamt wurden fünf Evaluations-Workshops und ein Abschluss-Workshop durchgeführt. In diesem Rahmen wurden die obigen Fragen bearbeitet, Zwischenergebnisse aus der Analyse dargestellt und weitere Projektschritte geplant.

3 Netzwerkstruktur „Gemeinsam für ein Demenzfreundliches Bad Cannstatt“ (DFBC)

Für die Entwicklung eines demenzfreundlichen Stadtteils braucht es viele Akteure, eine stabile und verlässliche Grundstruktur sowie eine hauptamtliche Koordinierungsstelle, die an eine gute Infrastruktur für die Bewältigung der anfallenden Aufgaben angebunden ist.

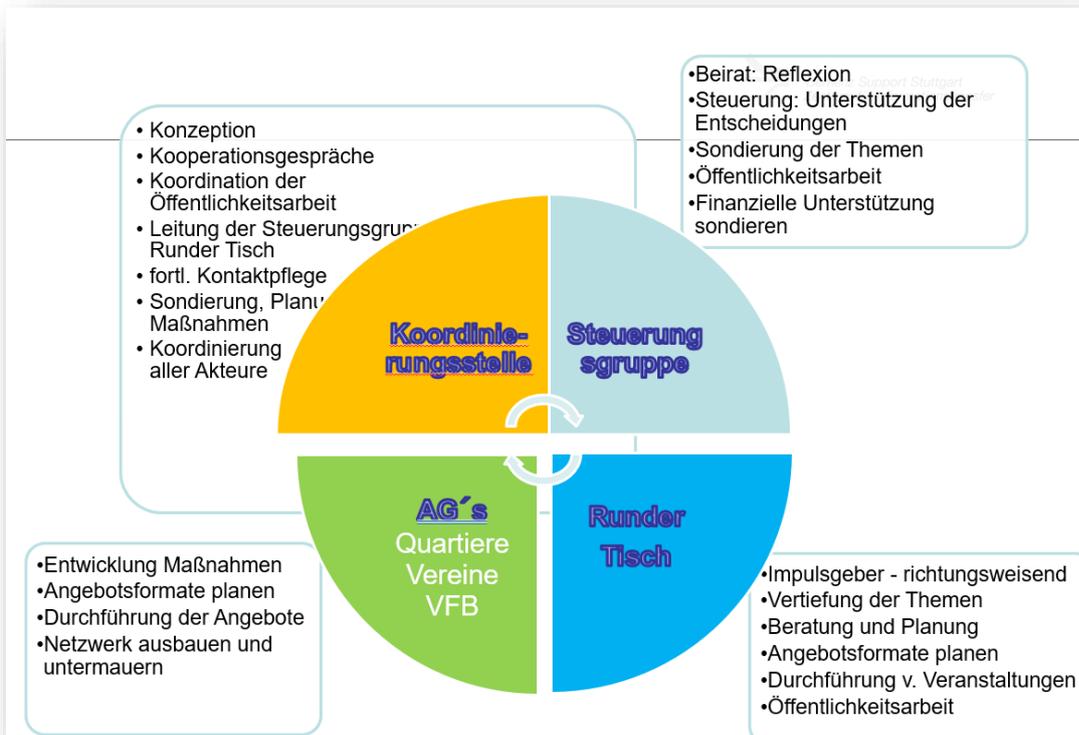


Abbildung 1: Projektaufbau – Aufgabenschwerpunkte der Akteure

Die Ziele der Koordinierungsstelle lauten:

- Vernetzung der Schlüsselpersonen im Quartier
- Netzwerke aufbauen und weiterentwickeln
- Relevante Akteur:innen der lokalen Region Bad Cannstatt in Kontakt bringen und den stetigen Austausch fördern
- Begegnungsräume aufbauen, um Teilhabe von Menschen mit Demenz zu ermöglichen
- Arbeitsforen zur Konkretisierung auf den Weg bringen – Arbeitsgruppen
- Steuerung der Maßnahmen im Sinne der Ziele
- Evaluation der Umsetzung der Maßnahmen im Sinne der Ziele

Die Koordinierungsstelle bildet das Herzstück des Netzwerks DFBC. Von Anfang an wird die Stelle mit einem Umfang von 30–50 % über verschiedene Fördermittelgeber finanziert. Seit

2020 bezahlt die Stadt Stuttgart einen festen Zuschuss. Die umfangreichen, fortlaufenden Aufgaben sehen wie folgt aus:

- Projektkonzeption mit Zeitplanung
- Kooperationsgespräche
- Koordination der Öffentlichkeitsarbeit
- Leitung der Steuerungsgruppe und Runder Tisch
- fortlaufende Kontaktpflege
- Sondierung, Planung der Maßnahmen
- Koordinierung aller Akteure
- Konzeptionelle Vorarbeiten
- Akquise weiterer Kooperationspartner und Akteure

Um die Finanzierung des Netzwerks sicherzustellen, sind verschiedene Anträge erfolgreich gestellt worden wie z.B. beim Bezirksamt, bei der Efinger Stiftung, der Lechler Stiftung, beim Sportamt Stuttgart und bei der Stadt Stuttgart. Nur eine Antragstellung wurde abgelehnt. Ein Meilenstein zur finanziellen Unterstützung stellt die Lechler-Preis-Prämierung in Höhe von 50.000 € dar. Seit Oktober 2020 wird eine Projektassistenz geringfügig beschäftigt. Zur Thematik der Finanzierung des Netzwerks fanden 32 Treffen statt.

Für den Aufbau des Netzwerks Demenzfreundliches Bad Cannstatt sind zwei koordinierende Arbeitskreise gebildet worden: 1. Steuerungsgruppe und 2. Runder Tisch. Um ideenreiche und inklusive Angebote zu planen und umzusetzen, sind praxisorientierte Arbeitsgruppen gebildet worden. Insgesamt fanden 86 Treffen statt, wobei sich die beeindruckende Anzahl von 505 Teilnehmenden engagierte.

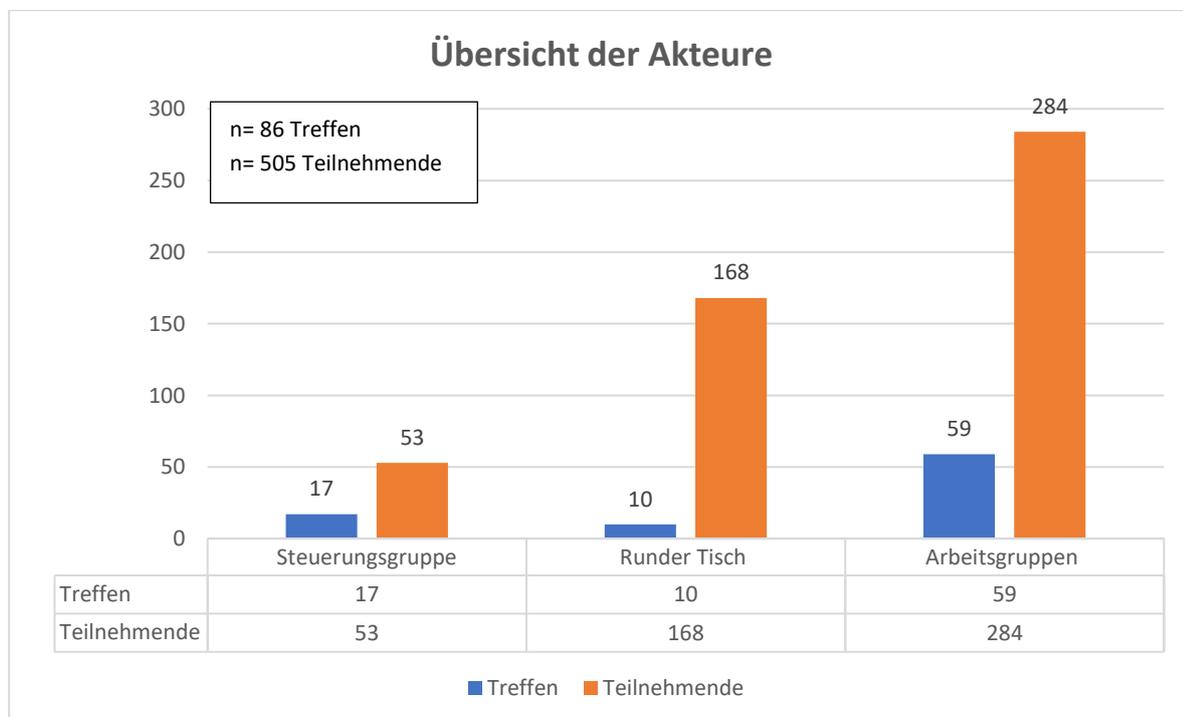


Abbildung 2: Übersicht der Akteure

3.1 Steuerungsgruppe

In der Steuerungsgruppe treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der Kommune, des Caritasverbands für Stuttgart e.V., der Bürgerstiftung Stuttgart, aktive Akteure aus den Stadtteilen, (Begegnungsstätten, Träger stationärer und ambulanter Angebote) und auch aktive Bürger:innen und eine Stadtseniorenrätin.

Die Steuerungsgruppe hat sich seit Anfang 2020 bis Frühjahr 2023 17-mal getroffen und insgesamt haben 53 Personen teilgenommen.

Ziel der Steuerungsgruppe ist es, die Sensibilisierung zum Thema Demenz im Stadtteil zu unterstützen. Die Steuerungsgruppe unterstützt die Koordinierungsstelle in folgenden Bereichen:

- Reflexion zum Stand des Projekts im Sinne eines Beirats
- Unterstützung bei Entscheidungen
- Unterstützung bei der Sondierung von Themen
- Unterstützung bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten
- Beratung bei der Öffentlichkeitsarbeit

3.2 Runder Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, ein Austausch- und Planungsforum für gemeinsame Aktionen zu bieten, um die Teilhabe der Menschen mit Demenz zu fördern. Die Teilnehmenden können je nach Themenschwerpunkt variieren. Es geht im Schwerpunkt um die Vernetzung von Akteuren, die sich kaum kennen und um die Gestaltung gemeinschaftlicher Aktivitäten. Bis Frühjahr 2023 fanden 10 Treffen statt mit insgesamt 168 Teilnehmenden.

Der Runde Tisch umfasst folgende Aufgabenbereiche:

- Impulsgeber – richtungsweisend
- Vertiefung der Themen
- Beratung und Planung
- Planung von Angebotsformaten
- Durchführung von Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit

3.3 Arbeitsgruppen

Ziel der verschiedenen Arbeitsgruppen ist es, Bewegungsräume für Menschen mit Demenz zu ermöglichen, diese zu planen und in die direkte Umsetzung zu bringen.

In den Arbeitsgruppen wurden Themen in kleiner Runde vertieft, um konkret Maßnahmen zu planen, verschiedene Angebote umzusetzen und das Netzwerk praktisch zu untermauern. Insgesamt wurden fünf Arbeitsgruppen zu folgenden Themen gegründet:

- AG Öffentlichkeitsarbeit
- AG Vereine
- AG VfB-fairplay
- AG Quartiere
- AG Demenz und Migration

Im Projektzeitraum bis Frühjahr 2023 trafen sich die Gruppen in zeitlich unterschiedlichen Abständen. Pro Gruppe engagierten sich jeweils zwischen drei bis zehn Personen.

Die AG Vereine führte 22 Treffen durch, in denen neben den oben aufgeführten Aufgaben Kooperationsgespräche mit Vereinen wie z.B. mit dem schwäbischen Turnerbund, dem Turnverein Bad Cannstatt, dem Turnerbund Bad Cannstatt und dem Verein Pro Alt Cannstatt stattfanden, zudem wurden Informationsveranstaltungen angeboten.

Die AG VfB-fairplay wurde an 14 Terminen aktiv, um Gespräche mit Vertreter:innen des VfB zu führen und Arenatouren sowie Erinnerungsnachmittage zu planen und durchzuführen.

Die AG Quartiere engagierte sich bei 8 Treffen, an denen insgesamt 49 Personen teilnahmen. Viele Querschnittsaufgaben wurden hier übernommen wie z. B. Gewinnung neuer Kooperationspartner, Verteileraktionen der Postkarten „Corona muss nicht einsam machen“, Planung der mehrsprachigen Übersetzung der Notfalldosen, Einbeziehung des Einzelhandels wie Bäckereien und Erstellung eines Leitfadens, sowie die Planung des Filmfestivals.

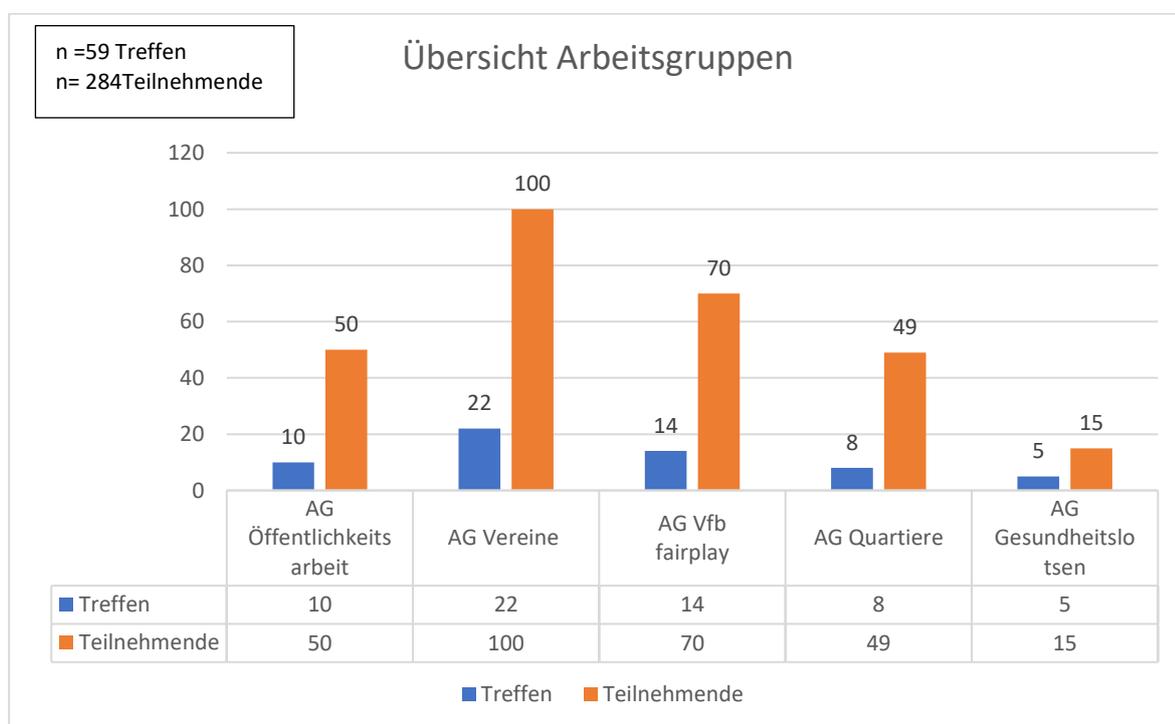


Abbildung 3: Übersicht der Arbeitsgruppen

Das Netzwerk Demenzfreundliches Bad Cannstatt wurde stetig ausgebaut. Ende 2022 engagierten sich insgesamt 61 Kooperationspartner: innen aus verschiedenen Institutionen

des Gemeinwesens. Diese Aufbau- und Netzwerkarbeit wird auch in der Zukunft ein fortlaufender Prozess sein.

- AG Espan
- AG Neckarvorstadt
- Altenburgheim
- Alzheimer Gesellschaft Baden Württemberg
- Anna-Haag-Mehrgenerationenhaus
- Anna-Haag-mobil, Nachbarschaftstreffs
- Arcata Orchester
- AWO Begegnungsstätte „Seelbergtreff“
- AWO Stadtteilhaus Hallschlag
- Begegnungsstätte „Cannstatter Brücke“
- Begegnungsstätte St.Monika
- Bürgerstiftung Stuttgart
- Cannstatter Ärzte und Apotheken
- Caritasverband für Stuttgart e.V. (CVS)
- Demenz Support Stuttgart
- Diakoniestation Bad Cannstatt
- DRK-Seniorenzentrum Haus im Sommerrain
- Ev. Verein für diakonische Arbeit
- Evangelisches Stadtdekanat
- Gemeinwesenarbeit Neckarpark
- Gerontopsychiatrische Beratungsstelle GerBera
- HGV Bad Cannstatt,
- Katholische Gesamtkirchengemeinde Bad Cannstatt
- Katholische Sozialstation St. Monika
- Klinikum Stuttgart, Zentrum für Seelische Gesundheit
- Migrationsdienst
- Nachbarschaftshilfe
- Polizeirevier Martin-Luther-Straße
- Schw. Turnerbund
- Sportkreis
- Stadt Stuttgart, Gesundheitsamt
- Stadt Stuttgart, Bezirksamt Bad Cannstatt
- Stadt Stuttgart, Bezirksamt Münster
- Stadt Stuttgart, Bürgerservice Leben im Alter
- Stadt Stuttgart, Sozialplanung
- Stadt Stuttgart, Sportamt
- Stadtbibliothek Stuttgart
- Stadtseniorenrat Stuttgart

- Turnerbund Bad Cannstatt
- Turnverein Bad Cannstatt
- Verein Pro Alt Cannstatt
- VfB-Stuttgart Stiftung: Brustring der Herzen
- Villa Seckendorff
- Volksbank Stuttgart
- Weltladen Bad Cannstatt
- Zeit zum Tanzen e.V.

Mit vielfältigen, kreativen und inklusiven Angeboten wurden viele Menschen erreicht. Die Aktionen reichen von ideenreicher Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung wichtiger Akteure im Stadtteil wie der Polizei und des Einzelhandels bis hin zum Filmfestival der Generationen, Unvergessen-Der Erinnerungsnachmittag mit dem VfB, Unvergessen-Die Arenatour mit dem VfB, Rathausführungen, Stadtteilspaziergängen und Laufftreffs. Das Netzwerk DFBC wurde an verschiedensten Stellen und Veranstaltungen präsentiert.

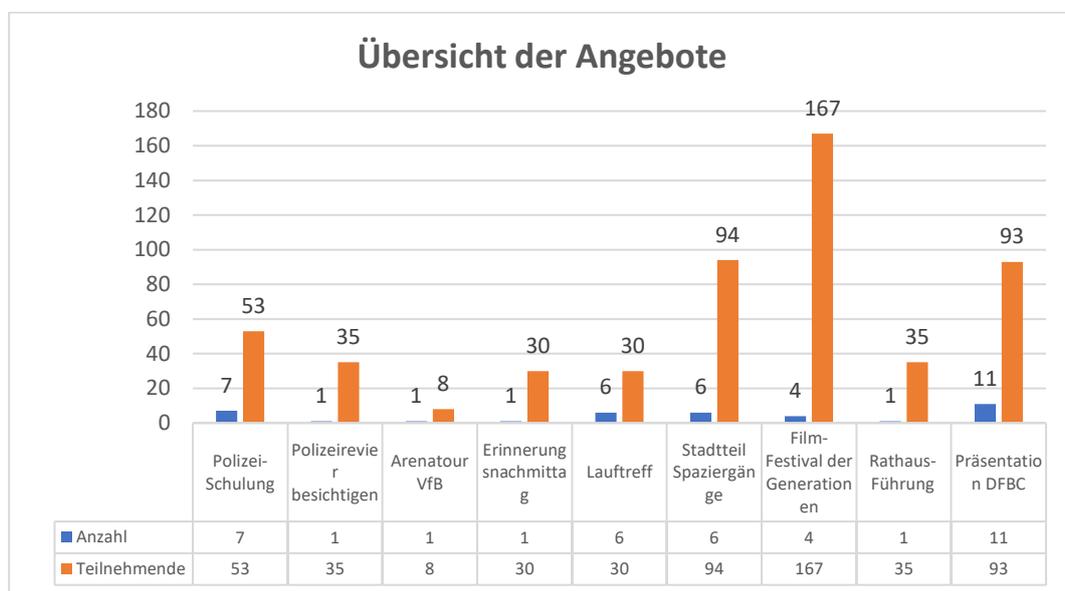


Abbildung 4: Übersicht der Angebote

4 Wichtige Akteure im Stadtteil sensibilisieren

4.1 Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit

„Tue Gutes und rede drüber“ – dieses bekannte Goethe Zitat gilt als Antriebsfeder in der AG Öffentlichkeitsarbeit. Vielfältige Aktionen wurden angestoßen wie z.B. folgende Übersicht veranschaulicht:

- Logo, Homepage, QR-Code und Roll-up erstellt
- Erstellung Broschüre: Angebote für Menschen mit Demenz in Bad Cannstatt
- Postkarte erstellt: Corona muss nicht einsam machen
- Erstellung mehrsprachiger Flyer für die Notfalldosen

- Erstellung Leitfaden für den Einzelhandel
- Polizeischulung
- Erarbeitung eines Leitfadens zum Umgang mit Menschen mit Demenz bei der Polizei
- Planung und Durchführung Cannstatter Abendmarkt
- Demenzparcours „Hands on Dementia“ gekauft
- Kooperationsgespräche mit Hausärzten (Flyer auslegen)

Das gemeinsame Logo hat sich als hilfreich und identitätsstiftend herausgestellt, um mit einem einheitlichen Bild in der Öffentlichkeit auftreten zu können und gleichzeitig den Wiedererkennungswert in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken.



Abbildung 5: Logo Gemeinsam für ein Demenzfreundliches Bad Cannstatt

4.2 Broschüre: Angebote für Menschen mit Demenz und Postkarten

In der Broschüre sind die Angebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige in Bad Cannstatt dargestellt, kurz erläutert und mit Kontaktdaten untermauert. Die Broschüre wurde mehrfach aktualisiert. Im Evaluationszeitraum wurden 1600 Broschüren an über 200 Verteilerstellen ausgelegt.

Die Corona Pandemie war für viele Menschen mit Einsamkeit verbunden. Um gerade auch ältere Menschen zu erreichen, wurde eine Postkarte entwickelt „Corona muss nicht einsam machen“ mit dem Angebot zu gemeinsamen Telefonaten. Die Postkarte wurden flächendeckend an Akteure verteilt wie zum Beispiel Apotheken, Arztpraxen, Bäckereien, Ergotherapeuten, Fußpflege, Infotheke Rathaus, Kirchengemeinden, Kooperationspartner Begegnungsstätten und sonstige Institutionen, Metzgereien, Pflegedienste und Sanitätshäuser. Insgesamt wurden 10.000 Karten an über 250 Verteilerstellen ausgelegt. Der Leitfaden für den Einzelhandel wurde an 95 Stellen in einem Umfang von 750 Exemplaren verteilt.

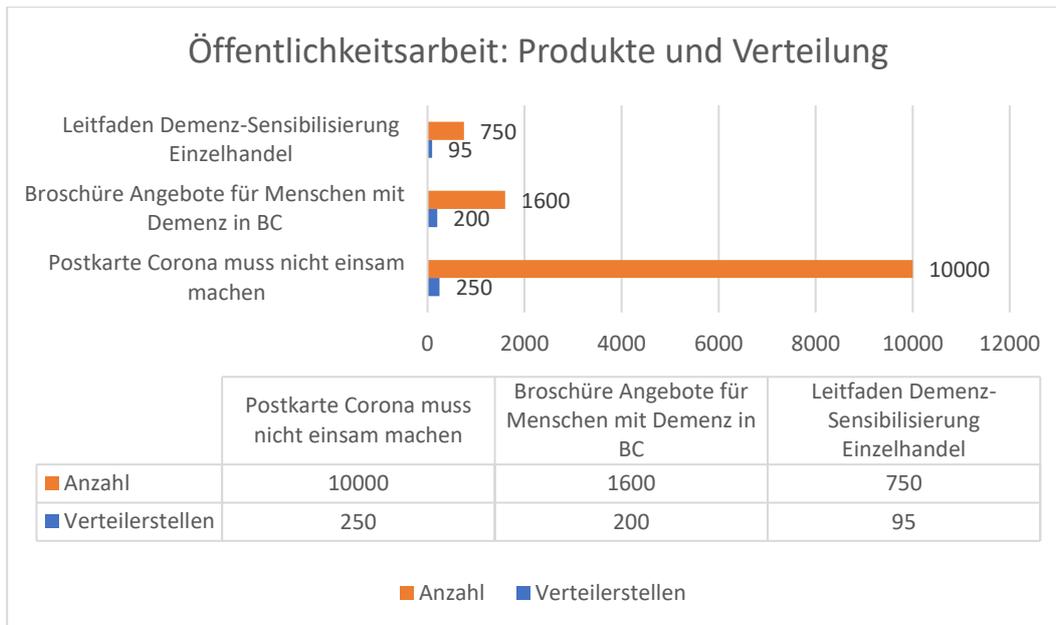


Abbildung 6: Produkte Öffentlichkeitsarbeit

4.3 Notfalldosen

Die Notfalldosen sind eine einfache Möglichkeit, bundesweit einheitliche Orte und Daten für den Notfall parat zu haben. Die Notfalldosen enthaltende lebensrettende Informationen für den Notfall (Krankheiten, Medikation, Allergien, wer ist zu informieren im Notfall usw.). Die Notfalldaten in der Notfalldose werden in die KühlschrankTÜR gestellt.

Ist die Rettungssanität zuhause eingetroffen und sehen diese auf der Innenseite der Wohnungstür und dem Kühlschrank den Aufkleber "Notfalldose", so kann die Notfalldose umgehend aus der Kühlschranktür entnommen werden und es sind sofort wichtige und notfallrelevante Informationen verfügbar (<https://sos-info.com>).

Bei den Veranstaltungen im öffentlichen Raum haben sich die Notfalldosen als sehr gute Gesprächsaufhänger erwiesen. Schnell konnte dadurch das Thema Demenz angesprochen und auf das Netzwerk „Gemeinsam für ein demenzfreundliches Bad Cannstatt“ hingewiesen werden. Im Jahr 2018 wurden 1.000 Notfalldosen gekauft und aufgrund der regen Nachfrage weitere 2.500 Notfalldosen nachgeordert. Die Resonanz ist nachhaltig positiv. Die Notfalldosen wurden bei Informationsveranstaltungen, Wochenmarktständen und Stadtteilständen angeboten und sind über die Kooperationspartner erhältlich. Es gab auch zwei Verteileraktionen durch die AG Neckarvorstadt. 13 Apotheken waren sofort bereit, die Notfalldosen an Kundinnen und Kunden weiterzugeben. Auch die Kooperationspartner im Netzwerk haben in zahlreichen Aktionen wie z.B. dem Abendmarkt die Notfalldosen verteilt. Durch die Vernetzung mit dem Bezirksamt Münster, ist es dem Netzwerk gelungen, die Verteilung der Notfalldosen auch auf diesen Stadtbezirk auszudehnen. Der aktuelle Bestand beläuft sich noch auf 1.550 Notfalldosen (Stand 07/23).

Insbesondere die mehrsprachigen Flyer zu den Notfalldosen haben sich als sehr hilfreich als Türöffner zu migrantischen Bevölkerung herausgestellt. Die Flyer liegen in Deutsch, Englisch, Italienisch, Türkisch, Russisch, Serbokroatisch und Griechisch vor. Bei mehrfachen Treffen entstand die Idee, Kontakt zu Übersetzer:innen aufzunehmen und die breite Verteilung der Notfalldosen zu planen.

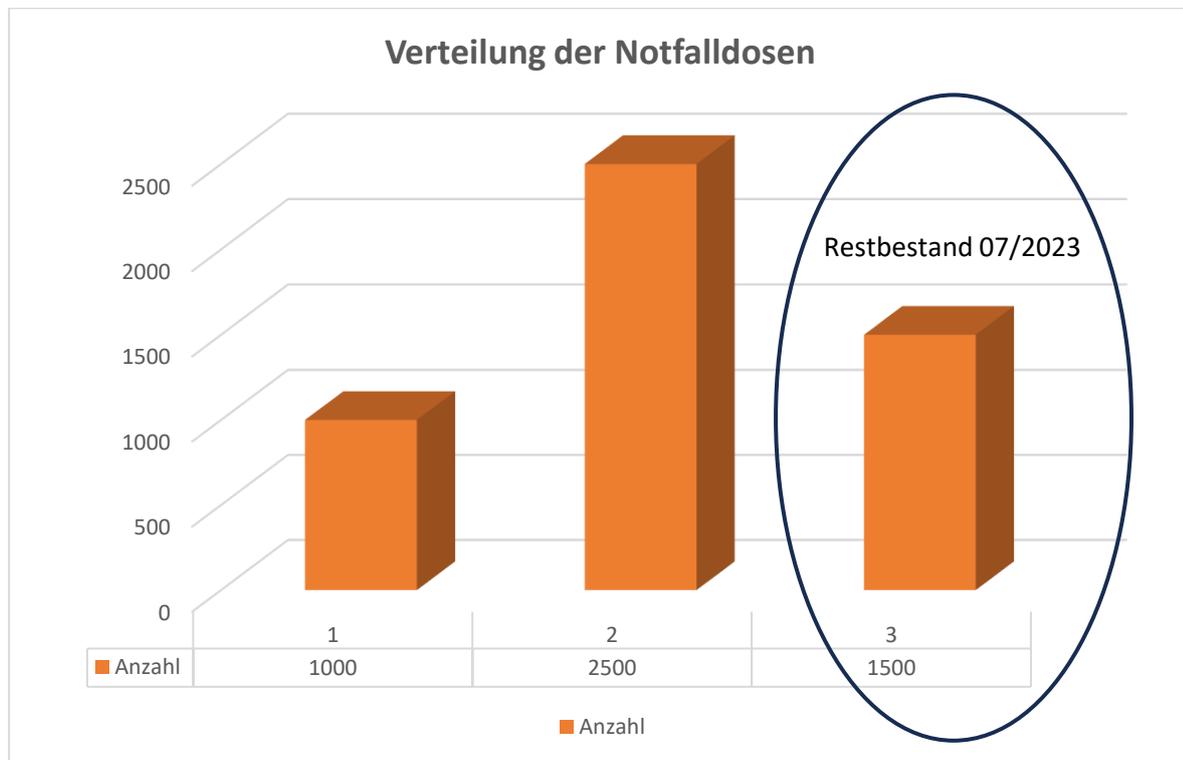


Abbildung 7: Verteilung der Notfalldosen

4.4 Polizeischulung

Insgesamt wurden sieben Polizei-Schulungen im Revier 6 Bad Cannstatt durchgeführt, an denen 53 Personen teilnahmen. Die Schulungen wurden vom Team der Koordinierungsstelle durchgeführt. Im Jahr 2020 fanden sechs Schulungen und im Jahr 2021 eine Schulung statt. Der überwiegende Anteil der Personen (38 von 53) hatte zuvor nicht an einer Demenz-Fortbildung teilgenommen.

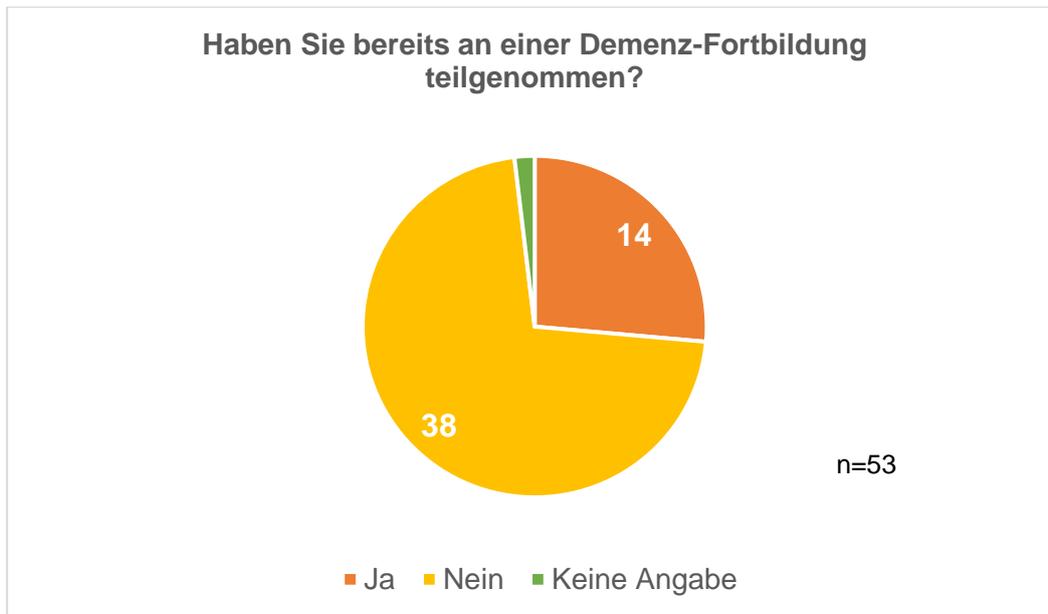


Abbildung 8: Teilnahme an Demenz-Fortbildungen

Bereits im ersten Jahr wurden Fragebögen zur Evaluation eingesetzt. Dies führte zu Anpassungen im Schulungskonzept. Es wurden vermehrt praktische Beispiele eingebaut, die konkrete Handlungsabläufe umfassen, wie mit Menschen mit Demenz umgegangen werden kann, wenn sie ins Revier kommen oder anrufen. Außerdem wurde ein Leitfaden zur praktischen Umsetzung erarbeitet.

Die Teilnehmenden bewerten die Schulungen anhand von Schulnoten (1-6) mit einer Durchschnittsnote von 2,9 (n=46) für das Jahr 2020. Im nächsten Jahr wurde ein Mittelwert von 1,2 (n=7) vergeben. Insgesamt häufen sich die Noten 1-2 (n=31) über beide Jahre hinweg deutlich, die Durchschnittsnote beträgt 2,7.

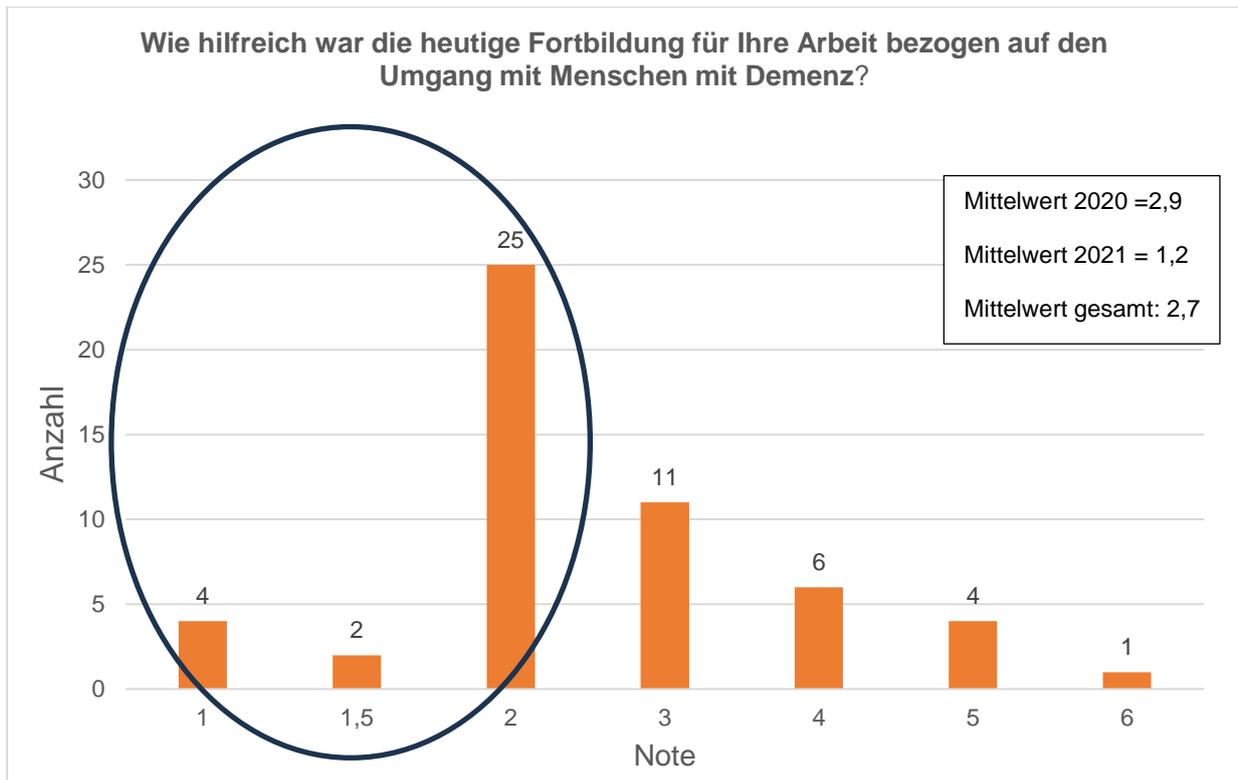


Abbildung 9: Benotung der Demenz-Fortbildung

Auf die Frage nach Verbesserungsvorschlägen antworteten die Teilnehmenden: „keinen, da die Schulung aufgrund vorangegangener Auswertung bereits verändert wurde“.

4.5 Polizei – Leitfaden Umgang mit Menschen mit Demenz

Die Handreichung wurde in Kooperation mit der Polizei Bad Cannstatt, der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle und der Koordinierungsstelle erarbeitet. Die Handreichung „Umgang mit Menschen mit Demenz“ enthält konkrete Fallbeispiele, woran zu erkennen ist, ob eine Person Anzeichen einer Demenz oder Verhaltensweisen im Sinne des Psych KHG zeigt und wie dann zu verfahren ist. Zur Erläuterung sei angefügt, dass „die Unterbringung nach PsychKHG eine Schutzmaßnahme ist, wenn auf Grund einer psychischen Krankheit gewichtige Anhaltspunkte für eine Selbstgefährdung oder eine Gefährdung bedeutender Rechtsgüter anderer bestehen (Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz – PsychKHG Nov. 2014)

Der folgende Auszug gibt einen Einblick:

„Vor Ort sollte aufgrund der einzelnen Umstände folgende Entscheidung getroffen werden:

1. Ist die betroffene Person, unabhängig von der Art der psychischen Erkrankung, erheblich eigen- oder fremdgefährdet und / oder unterbringungsbedürftig im Sinne des PsychKHG:

Verfahren und Prüfung gem. Handreichung „Unterbringung nach dem Psychisch-Kranken-Hilfegesetz“.

2. Weist die betroffene Person Anzeichen von Demenz auf oder ist zweifelsfrei dement und fällt nicht unter oben genannten Personenkreis: Verfahren und Prüfung gem. Anlage 1 Checkliste Demenz

Eins der Fallbeispiele soll an dieser Stelle aufgeführt werden.

Fallbeispiel Frau Decker – Meldung an Unterbringungsbehörde:

Sachverhalt: Die Streifenwagenbesatzung wird zu Frau Decker gerufen. Vor Ort gibt Frau Decker an, dass ihr Hund seit Tagen entlaufen sei. Während den Schilderungen ruft die Tochter von Frau Decker an. Diese erzählt der Streife, dass ihre Mutter nie einen Hund besessen habe. Frau Deckers Tochter selbst wohnt 500 km entfernt in Hamburg und stellt sich nicht als zuverlässig dar.

***Ergebnis:** Eine Prüfung zur Unterbringung nach dem PsychKHG verlief negativ. Frau Decker zeigt als typische Verhaltensweise einer Demenzerkrankung „Wahnvorstellungen“. Frau Decker gefährdet weder sich noch andere Personen. Mögliche Maßnahmen: Verfahrensweise vor Ort gemäß der Anlage 1 Checkliste Demenz – hieraus resultiert eine Meldung an die Unterbringungsbehörde.*

Die Evaluation zeigte, dass die Erarbeitung der Handreichung aus Sicht der Polizei ein Highlight darstellt. Ebenso wurde eine Führung im Cannstatter Polizeirevier als besondere Begegnung wahrgenommen - dieser Punkt wird im Folgenden unter der Überschrift Begegnungsräume schaffen erläutert.

Um die Nachhaltigkeit zu sichern, werden regelmäßige Schulungen angeregt. Dazu gehört auch, dass die Finanzierung geklärt ist und die Behördenleitung darüber entschieden hat, inwieweit die Schulungsangebote auch auf andere Reviere ausgeweitet werden. Es wurde vereinbart, dass aus dem Polizeirevier dauerhaft eine bestimmte Person am runden Tisch des Netzwerks DFBC teilnimmt, um den Informationsfluss zu gewährleisten.

Insgesamt wurde der Projekterfolg aus Sicht der Polizei mit der Note 2 beurteilt. Im folgenden Zitat wird deutlich, dass die Demenz-Schulungen Offenheit und Interesse für weitere Fragen bewirkt hat:

„Demenzpaten-Schulungen sind alle durchgeführt, ... die Schulungen sehe ich als Erfolg...Immer wieder kamen Mitarbeitende mit Fragen nach Pflegestufen oder Pflegediensten auf mich zu....“

4.6 Demenzsensibilisierung im Einzelhandel

Für den Einzelhandel wie z.B. Bäckereien wurde ein Leitfaden zur Demenzsensibilisierung erstellt. In diesem alltäglichen Begegnungsraum ist es für Mitarbeitende hilfreich zu erkennen, ob eine Kundin Anzeichen einer Demenz zeigt und was zu tun ist, vor allem wie man helfen könnte. An zahlreichen Stellen wie Apotheken, Bäckereien, Metzgereien, Kiosken und Sanitätshäusern wurden ca. 750 Leitfäden ausgelegt.

Der Leitfaden enthält eine Reihe von einfachen Tipps (siehe Anhang), beispielsweise:

Woran erkenne ich, dass ein Kunde/eine Kundin Demenz haben könnte?

- wirkt manchmal verwirrt
- wiederholt sich oft
- ist im Gegensatz zu früher nachlässig oder unpassend gekleidet
- kauft mehrmals dasselbe, zu viel oder unpassende Dinge
- reagiert nicht oder merkwürdig auf meine Fragen

Was kann ich tun?

- ruhig und freundlich bleiben
- den Kunden/die Kundin ernst nehmen
- einfache Sätze verwenden
- dem Kunden/der Kundin Sicherheit vermitteln

Wie kann ich helfen?

- den Kunden/die Kundin nach Angehörigen fragen
- wenn ich die Möglichkeit habe, Angehörige ansprechen
- Postkarte „Corona muss nicht einsam machen...“ mitgeben
- auf die Beratungsstelle GerBera verweisen.

4.7 Filmfestival der Generationen und Improtheater

Von Oktober bis November 2022 wurde das 13. Europäische Filmfestival der Generationen durchgeführt. Im Rahmen des demenzfreundlichen Bad Cannstatt wurden fünf Filmvorführungen für insgesamt 167 Zuschauende durchgeführt. Der erste Termin mit dem Film „Sein letztes Rennen“ wurde aufgrund mangelnder Teilnahme abgesagt. Folgende Filme wurden im Kinoformat gezeigt:

- Dancing Queen
- Vergiss mein nicht
- Romy Salon
- Ein Mann namens Ove

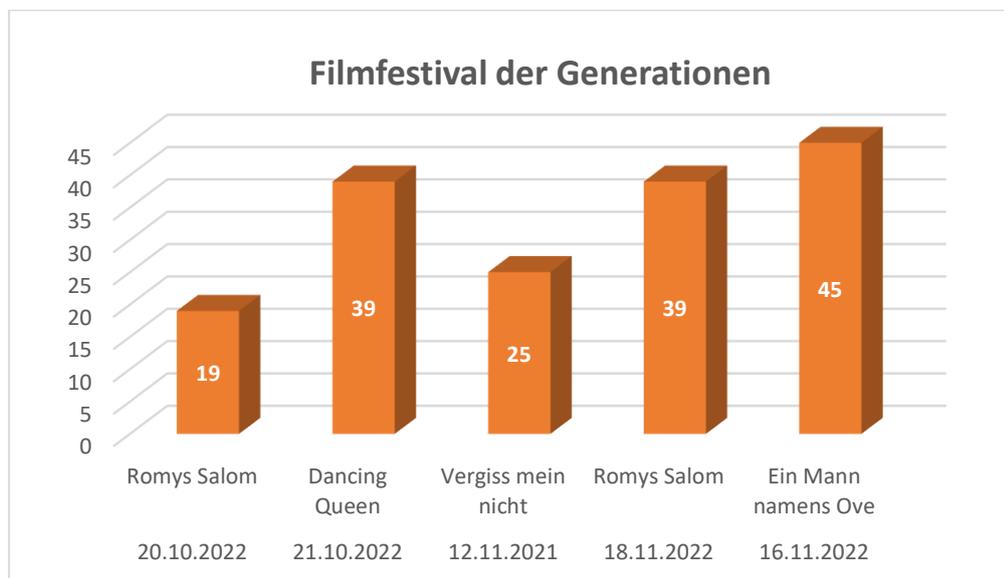


Abbildung 10: Filmfestival der Generationen

Auffallend waren die vielen positiven Rückmeldungen, insbesondere zur sensiblen Darstellung des Themas Demenz, die teilweise eine rege Diskussion auslöste.

Konkrete Verbesserungsvorschläge wurden insbesondere zur übersichtlicheren Gestaltung des Programmhefts geäußert. Die Suche danach, welcher Film wann in welchem Stadtteil gezeigt wurde, erforderte einen gewissen Spürsinn, der manche überforderte. Ein weiterer Verbesserungswunsch war, bei Bedarf eine Begleitung für den Hin- und Rückweg zu organisieren.

An einem Abend konnten 11 Personen das Improtheater als kulturelles Event erleben. Dabei herrschte eine angenehme Atmosphäre. Die Anwesenden könnten sich als Verbesserung eine breit aufgestellte Werbekampagne vorstellen.

4.8 Gesundheitslotsen

Das Gesundheitsamt Stuttgart bildet Menschen mit vielfältigen kulturellen und sprachlichen Wurzeln als „Gesundheitslotsen“ aus. Sie übernehmen die Aufgabe, mit ihrem erworbenen Wissen zum deutschen Gesundheitssystem und zu bestimmten Erkrankungen ihre Communities zu informieren. Dieses niederschwellige Angebot soll viele Menschen mit Migrationsgeschichte erreichen, denen der Zugang zum deutschen Gesundheitssystem aufgrund sprachlicher und kultureller Barrieren erschwert ist. Der Anteil von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund liegt in Bad Cannstatt bei fast 50 %, hingegen läuft die Beteiligung am Stadtseniorenrat und auch am Runden Tisch gegen Null. Deshalb sollen Informationen zum Thema Demenz gezielt über die Aktivitäten der Gesundheitslotsen in Bad Cannstatt stattfinden.

Insgesamt fanden vier vorbereitende Treffen der AG Gesundheitslotsen statt. Ein Modul Demenz war im Ausbildungsspektrum der Gesundheitslotsen noch nicht entwickelt worden. Demenz Support Stuttgart gGmbH erarbeitete anhand des Strukturplans des Gesundheitsamtes das Schulungsmodul Demenz für zwei Halbtage. Ein Mix aus interaktiven Methoden regt zum Austausch an und wird mit dem fachlichen Input vertieft. Die Gesundheitslotsen erlernen ein Grundlagenwissen zum Thema Demenz, übernehmen die Perspektive pflegender Angehöriger und erhalten umfassende Hinweise, welche Anlaufstellen im Gesundheitssystem für diese Thematik zur Verfügung stehen. Mit einem Handout und einem Vorschlag für einen Informationsabend in ihrer Community sind sie gut vorbereitet.

Erstmalig wurde das Schulungskonzept an zwei Terminen im April und Mai 2023 mit insgesamt 23 Teilnehmenden aus verschiedenen Kulturkreisen durchgeführt. Die Rückmeldungen zeigten, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich über kulturelle Besonderheiten austauschen, neue Erkenntnisse zum Thema Demenz und zu Anlaufstellen im Gesundheitssystem gewinnen und ein Verständnis zum Leben mit einer Demenz entwickeln konnten. Insbesondere durch den Einsatz der Stationen „Hands on Dementia“ wurde Letzteres nachspürbar.

Zukünftig wird das Modul Demenz ein fester Bestandteil im Ausbildungsspektrum der Gesundheitslotsen sein.

5 Begegnungsräume schaffen – Teilhabe ermöglichen

5.1 Demenzfreundliches Polizeirevier

In der AG Quartiere wurden umfangreiche Aktivitäten vorangetrieben. Es wurde die Idee entwickelt „ungewöhnliche und interessante“ Orte für Menschen mit Demenz als Begegnungsraum zu öffnen. Dabei wurde zum Beispiel ein Besuch im Polizeirevier organisiert, Rathausführungen und Stadtteilführungen standen auf dem Programm.

Im November 2022 besuchten 25 Personen (Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen) das Polizeirevier Bad Cannstatt. Die Möglichkeit, die Ausnüchterungszelle und das Polizei-Auto zu besichtigen, sowie die Vorführung, wie Fingerabdrücke genommen werden, kamen besonders gut an. Als Verbesserungsvorschläge wurde angefügt, dass der Bezug zum Netzwerk DFBC deutlicher dargestellt werden sollte und ein Wunsch zur Fortbildungsreihe für Bürger:innen (z.B. Enkeltrick) wurde geäußert.

Folgende Punkte kamen bei den Teilnehmenden besonders gut an.

- Polizei-Auto besichtigen
- Ausnüchterungszelle besichtigen
- Demonstration Fingerabdruck
- Fallbeispiele (Stellen eines Taschendiebes)
- Erklärung der Polizei-Ausrüstung
- Ermutigung den Notruf 112 zu wählen
- Hinweis auf die Notfalldosen
- Teilnahme von Netzwerkpartnern – Gespräche an kleinen Tischen
- Mischung aus Kennenlernen + Kaffee und Kuchen
- Zeit für Fragen
- Ruhige Art des Polizisten

Ein Wunsch wurde von Teilnehmenden geäußert, dass sie gern mal im Polizeiauto mitfahren würde.

5.2 Unvergessen-VfB Arenatour

Die AG Vereine konnte in Kooperation mit dem Fußballverein VfB Arenatouren und Erinnerungsnachmittage durchführen. Fußball kann ein emotionales Thema sein, das Erinnerungen an schöne Momente aufleben lässt. Im September 2019 nahmen acht Personen mit Demenz und ihre Begleitpersonen an der Arenatour teil.

Ein Fan äußert seine Erinnerungen so: *„Als Kind bin ich während den VfB Spielen immer direkt am Spielfeldrand gesessen. Man hat uns Kinder damals von ganz hinten nach vorne*

durchgereicht und wir konnten die Spiele hautnah miterleben“ erzählt ein älterer VfB Fan mit funkelnden Augen. (dunkelrot 04, 2019).¹

Weitere Arenatouren waren geplant und bereits mit einigen Anmeldungen gebucht. Aufgrund der Corona Pandemie konnten in den Jahren 2020-2021 keine weiteren Touren stattfinden. Für die Zukunft sind die Kooperationsgespräche wieder aufgenommen worden und weitere Touren sind in Planung.

5.3 Unvergessen-VfB Erinnerungsnachmittag

In einer stationären Altenhilfeeinrichtung fand im Herbst 2022 ein VfB Erinnerungsnachmittag statt. Insgesamt haben 30 Personen teilgenommen. Besonders positiv beurteilten die Teilnehmenden folgende Punkte:

- Meisterschale in den Händen halten zu können
- Foto mit Meisterschale
- Rückblick: über vergangene Zeiten zu reden
- Erinnerung an Stadionbesuch mit Vater
- Kontakt mit VfB – bisher keine Berührungspunkte
- Film über die Geschichte des VfB
- Lieder singen

Aus Sicht der Organisatoren kamen neben den genannten Aspekten auch das Quiz und die persönlichen Fragen bei den Teilnehmenden gut an, wie z.B.

- Wer ist Cannstatter?
- Wer ist VfB-Fan?
- Wer war schon mal im Stadion?

Diese persönlichen Zugänge regten direkt zum Erzählen an.

¹ Dunkelrot (04/2019): Unvergessen: VfBfairplay startet neues Projekt für Menschen mit Demenz, S. 36-39

Wie bei allen Aktionen wurden Fragen zu Verbesserungsvorschlägen gestellt, die wie folgt zusammenfasst werden können:

- Mikrofon/Lautsprecher nutzen
- Helmut Rohleder dürfte lauter sprechen – Mikrofon
- Antworten auf die gestellten Fragen mitteilen: z.B. Fredi Bobic
- Musik lauter bzw. mitsingen
- sitzen am Tisch

Als besonderen Wunsch äußerte ein Bewohner, dass er gern ein Trikot vom VfB aus alten Zeiten hätte. Der Sozialdienst des Hauses nahm diesen Wunsch auf, wurde tätig und bestellte ein Trikot.

5.4 Stadteinführungen

Zwischen April und Oktober 2022 fanden 6 Stadteinführungen statt, insgesamt haben 94 Personen daran teilgenommen.

Die Organisatoren haben interessante Orte im Stadtteil ausgesucht wie z.B. die Daimler Gedenkstätte, eine Brunnenführung, die Marktstraße oder den Kurpark und damit verbundene historische Geschichten und Gedanken mit den Teilnehmenden geteilt.

Besonders positiv wurden folgende Punkte angemerkt:

- viele Anekdoten
- Neues zum Stadtteil erfahren
- Beisammensein in Begegnungsstätte – Möglichkeiten Fragen zu stellen
- Teilnehmer:innen geben Anregungen für weitere Orte wie z.B. Stadtmauer, jüdische Denkmale usw.

Als abschließendes Zitat sei folgendes angefügt: „Am besten gefällt mir Alles!“

5.5 Rathausführung

Im Januar 2023 hat eine Rathausführung mit 35 Teilnehmenden stattgefunden, die viele positive Reaktionen hervorgerufen hat. Insbesondere die Erklärung zum Rathaus, zur Architektur und zur historischen Entwicklung waren von Interesse. Beeindruckend war die Anwesenheit des Bezirksvorstehers.

Die Fragen der Interessenten bezogen sich auf die Architektur, Tiefe und Sanierung des alten Gebäudes. Wie bei jeder Aktion wurde auch hier nach Verbesserungsvorschlägen gefragt, die zeigten, dass das Rathaus nicht optimal für Menschen mit Rollstuhl oder Rollator zugänglich ist. Als Anregungen für nächste Führungen wurden folgende Orte genannt:

- Kursaal, Kurgarten

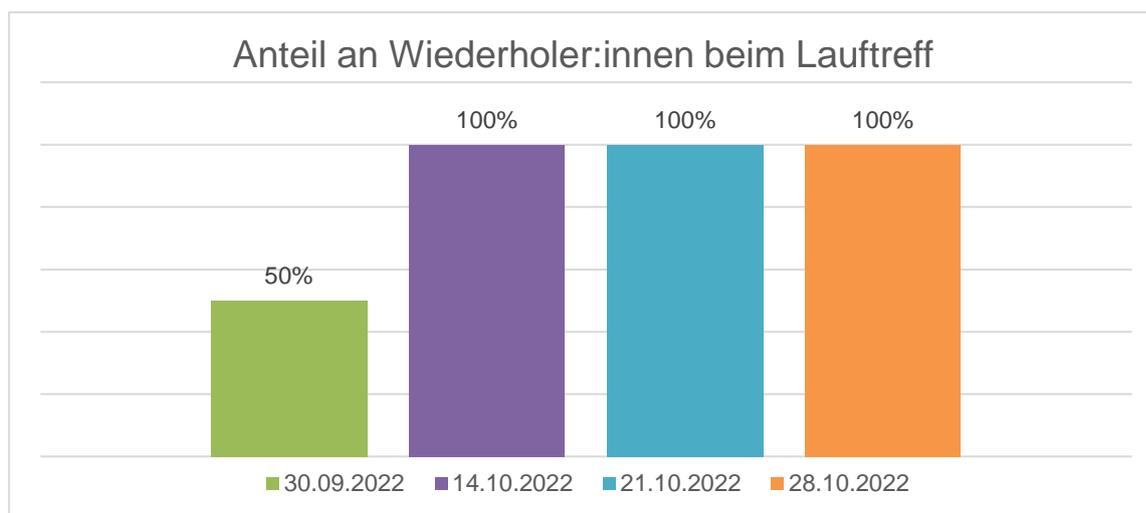
- Bahnhof
- Daimler Turm
- Kirche , Markthalle Stuttgart
- Feuerwehr, Neugestaltung des Kaufhofplatzes
- Wilhelma

5.6 Lauftreff

Der Lauftreff wurde von der Koordinierungsstelle, dem TVC Bad Cannstatt und der Begegnungsstätte Cannstatter Brücker initiiert.

Im Herbst 2022 zwischen September und Oktober wurden 6 Lauftreffs angeboten, wobei ein Termin aufgrund mangelnder Teilnahme abgesagt wurde. Bei den Lauftreffs waren zwischen 3 und 5 Personen aktiv. Die hohe Zufriedenheit mit dem Angebot zeigte sich an der 100%igen Wiederholer-Quote ab dem dritten Treffen.

Die Gruppe hat sich Gedanken zur Namensgebung gemacht und schlägt „Sportlich, flotter Spaziergang“ vor. Als besonders positiv wurde die Gymnastik zwischendurch bewertet und dass die Wege für alle gut gepasst haben. Als Verbesserungsvorschlag wird vermerkt, dass die Pausen nicht zu lang ausdehnt werden sollten.



Abbildung

11: Wiederholer:innen Lauftreff

6 Highlights

Besondere Aufmerksamkeit haben Auftritte bekannter Persönlichkeiten erhalten, aber auch diverse Veranstaltungen haben Eindruck hinterlassen. Insbesondere die Würdigung des Projektes durch die Lechler Stiftung mit einer Preisverleihung ist nachhaltig in Erinnerung geblieben, aber auch die Arenatour beim VfB, die Erinnerungsnachmittage und die Aktionen mit den Notfallboxen sorgten für Aufmerksamkeit. Kulturelle Highlights waren die Ausstellung der Galerie Wiedmann und ein Konzert für alle mit dem Arcataorchester. Zusammengefasst formulieren Mitglieder der Steuerungsgruppe folgende Highlights:

- Verleihung Lechler Preis
- Vortrag Reimer Gronemeyer
- Lesung Inge Jens
- Ausstellung Galerie Wiedmann
- Konzert für alle mit dem Arcataorchester
- Abendmarkt, Niklasmarkt – Demenzparcours Hands on Dementia
- Unvergessen-VfB Arenatour und Erinnerungsnachmittag
- Führung im Polizeirevier
- Erarbeitung einer Handreichung für das Polizeipräsidium

Ein Netzwerk lebt von allen Beteiligten, das Gemeinschaftsgefühl wurde insbesondere durch gemeinschaftlich organisierte Aktionen gestärkt. Folgendes Zitat aus der Steuerungsgruppe verdeutlicht dies anschaulich:

„Sternstunden im Projekt waren für mich, die Stunden am Stand beim Abendmarkt“, die ich mit euch und Bürgerinnen aus Bad Cannstatt verbringen durfte.“

Gerade bei den Märkten erwies sich der Demenzparcour „Hands on dementia“ – der als Mitmach-Aktion konzipiert ist, als sehr gewinnbringend. Auf diese Weise kommt man unkompliziert mit Menschen ins Gespräch, schafft Aufmerksamkeit und kann anschließend ins Thema einsteigen.

7 Stolpersteine

In allen Projekten gibt es Unvorhersehbarkeiten und Stolpersteine, letztere können für die Planung neuer Projekte wegweisend sein. Mit Sicherheit war die Corona-Pandemie sowohl unvorhersehbar als auch ein großer Stolperstein:

- Corona Pandemie
 - Angebote nicht durchführbar wegen Kontaktverboten (Vereinsaktivitäten)
 - Wechsel von zuständigen Personen

Insbesondere die Finanzierung und die damit verbundene personelle Absicherung stellt, die prozesshafte Arbeit eines Netzwerkes vor große Herausforderungen, da persönliche Kontakte und Begegnungen für eine kontinuierliche und stabile Koordination eines Netzwerkes in einem Stadtteil bedeutsam sind. Folgende Stolpersteine sind zu beachten:

- Budget und personelle Sicherheit
- Rollen – „2 Hüte übereinander kriegen“ (den Rollen gerecht zu werden)
- Zeitliche Ressourcen – Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt
- Individuelle und synchronisierte Zeit (Arbeitszeitumfang und realistischer Zeitaufwand in Einklang zu bringen ist eine Herausforderung)
- Bezug zur Basis darf nicht verloren gehen

- Doppelstrukturen beachten und bedenken
- Misserfolg: sich nicht entmutigen lassen, wenn der Erfolg nicht so wie erwartet ausfällt
„wenn Person oder Projekt nicht das Erwartete bringt“

8 Empfehlungen und Transfer

Die positive Entwicklung der Netzwerkarbeit im DFBC ist maßgeblich von der stetigen Präsenz und beharrlichen Arbeit der Koordinierungsstelle mitbestimmt.

Bei der Koordinierungsstelle laufen die Fäden zusammen, die koordiniert die Akteure die Aktionen, sie hat den Überblick und sorgt für Verbindlichkeit in der Umsetzung der Maßnahmen. Immer mehr Interessierte nehmen die Angebote wahr. Dadurch erhöht sich auch der Koordinations- und Verwaltungsaufwand.

Quartiersübergreifende Besichtigungen bieten die Chance, dass sich Kooperationspartner mit ihren Angeboten präsentieren, dass neue, weitere Interessierte an den Angeboten vor Ort teilnehmen, dass sich Besucher und Institutionen aus unterschiedlichen Kontexten miteinander vernetzen. Durch überschaubare kleine Projekte werden knappe Ressourcen effektiv genutzt.

Die Evaluations-Ergebnisse fassen bildhaft zusammen, dass mit freundlicher, wie fachlicher Beharrlichkeit erfolgreich vielfältige Maßnahmen entwickelt und angestoßen wurden, was zur Weiterentwicklung des Netzwerks mit inklusiven Formaten beigetragen hat.

Um die Maßnahmen nachhaltig zu verstetigen als auch zum Beispiel die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen zu vertiefen, ist eine Vollzeitstelle in der Koordination aus Sicht der Evaluation erforderlich und zu begrüßen. Insbesondere daher, weil die Entwicklung und Verstetigung des Netzwerks Gemeinsam für ein demenzfreundliches Bad Cannstatt prozesshaft verläuft. Dies ist bisher gut umgesetzt. Bei fehlender Kontinuität in der Koordination besteht die Gefahr, dass diese positive Entwicklung im Alltagshandeln an Priorität verliert.

Übertragbarkeit

Zur Bildung eines Netzwerks sind viele Akteure inkl. Betroffener, Schlüsselpersonen aus Quartier, Kommune und Zivilgesellschaft einzubeziehen:

- Gewerbe- und Handelsverein
- Bezirksvorsteher, Bezirksräte
- Stadt seniorenräte
- Soziale Institutionen
- Arbeitskreise
- Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil

Auftakt-Veranstaltung mit Highlight

- bekannte Persönlichkeiten, Institutionen einladen

Starke Öffentlichkeitsarbeit

- Logo für Netzwerk Demenzfreundliches Bad Cannstatt zur ID werden lassen – gleichzeitig Logos aller Beteiligten einbauen

- sichtbar sein, präsent sein

Netzwerkarbeit bedeutet Kommunikation, Austausch und Offenheit den Kreis der Akteure ständig zu erweitern, z.B. Kinder- und Jugend-einrichtungen wie Kindergärten, Schulen einzubeziehen.

Nachhaltigkeit

- Kümmerstelle erforderlich: „jemand der den Motor am Laufen hält“
- Gesicherte finanzielle Mittel: Fördertöpfe aufbauen, Ressourcen für Anträge, stetig neu finden: zudem Zeit
- „Überzeugungstätter“ – Gespür für Bedarfe, Bezug zum Alltag
- Nachhaltigkeit sichern: „Viele wildentschlossene Helfer“
- Kontakt zu Netzwerken
- Politische Verantwortung: Verpflichtung der Stadtverwaltung und politischen Akteure

Im folgenden Transferplakat ist der Prozess grafisch visualisiert, um die Übertragbarkeit für andere Kommunen zu veranschaulichen und gut für die Öffentlichkeitsarbeit einzusetzen.

Demenzfreundliches Bad Cannstatt

Gemeinsam für alle
Demenzfreundliches
Bad Cannstatt

Logo of Demenz Support Stuttgart
Demenz Support Stuttgart
Zentrum für Informationstransfer

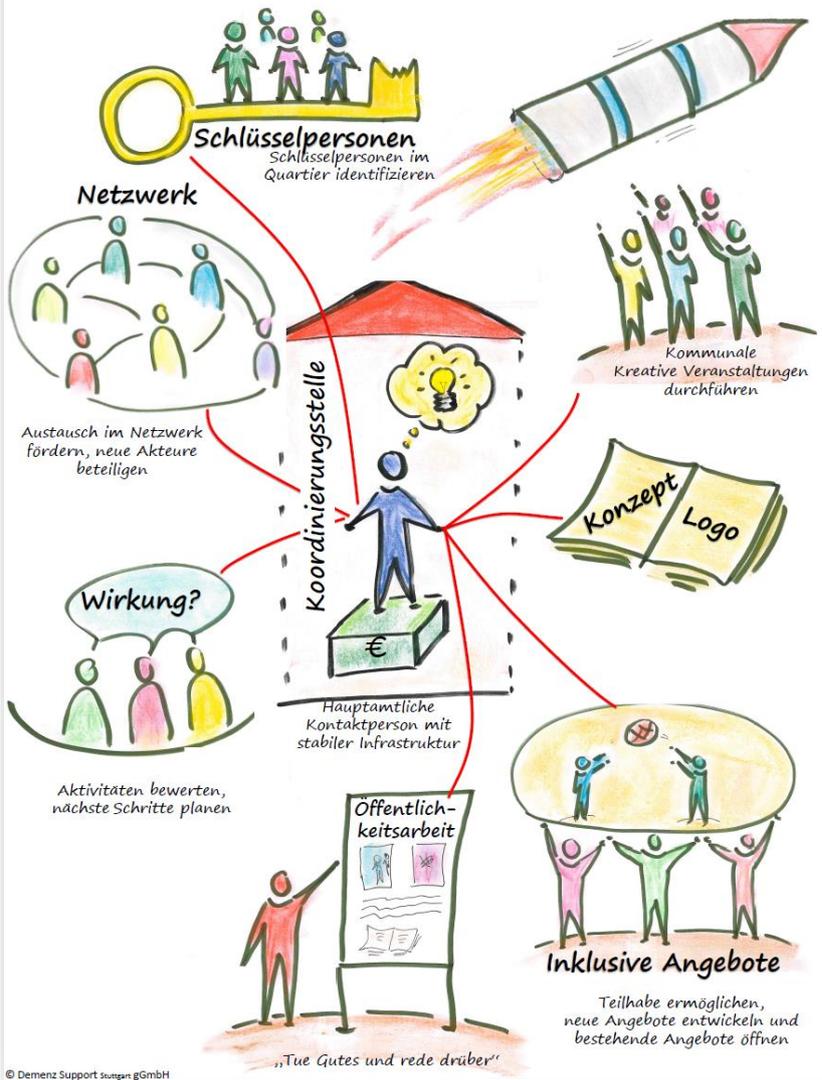


Abbildung 12: Transferplakat Demenzfreundliches Bad Cannstatt

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Netzwerkstruktur: Aufgabenschwerpunkte der Akteure	6
Abbildung 2: Übersicht der Akteure	7
Abbildung 3: Übersicht der Arbeitsgruppen	9
Abbildung 4: Übersicht der Angebote	11
Abbildung 5: Logo Gemeinsam für ein Demenzfreundliches Bad Cannstatt	12
Abbildung 6: Produkte Öffentlichkeitsarbeit	13
Abbildung 7: Verteilung der Notfalldosen.....	14
Abbildung 8: Teilnahme an Demenz-Fortbildungen.....	15
Abbildung 9: Benotung der Demenz-Fortbildung.....	16
Abbildung 10: Filmfestival der Generationen	18
Abbildung 11: Wiederholer:innen Lauftreff.....	23
Abbildung 12: Transferplakat Demenzfreundliches Bad Cannstatt.....	28

10 Literatur

Datenkompass Stadtbezirke Stuttgart (2019, 2020): Statistik und Informationsmanagement, Themenheft 3/2020

Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz – PsychKHG Nov. 2014, <https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/jlr-PsychKGBWrahmen>

Landeshauptstadt Stuttgart, Bezirksamt Bad Cannstatt: (2016): in Verbindung mit der Abteilung Kommunikation; Gestaltung: Uli Schellenberger, Foto: Thomas Jakob (Titel); Kartengrundlagen: Stadtmessungsamt,

Statista (2023): Veröffentlicht von Statista Research Department, 31.05.2023; <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1230610/umfrage/bevoelkerungszahl-der-stuttgarter-bezirke/>